



Pressemitteilung

Äußerungen der Bundesbildungsministerin zu Regenbogenfamilien sind falsch und fahrlässig

München, den 23.11.2018 - In einem Interview mit dem Nachrichtensender n-tv behauptet die aktuelle Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU), der Einfluss homosexueller Eltern auf Kinder sei nicht genug erforscht. Die Ministerin gab ihren Vermutungen Raum, dass diesen Kindern das Spannungsfeld zwischen Frau und Mann fehle. Diese Behauptungen verurteilen wir auf das Schärfste als falsch und fahrlässig.

Falsch: Seit vierzig Jahren wird zu Regenbogenfamilien international geforscht¹, darunter auch in Langzeitstudien², und das Ergebnis sieht immer ähnlich aus: Kinder aus Regenbogenfamilien entwickeln sich ebenso gut wie Kinder aus vergleichbaren heterosexuellen Familien. Sie verfügen zum Teil über eine höhere Sozialkompetenz. Im deutschsprachigen Raum erschien unter anderem 2009 die vom Bundesjustizministerium in Auftrag gegebene sogenannte Bamberger Studie³, die 1059 homosexuelle Eltern und 693 Kinder untersuchte. Dass das "emotionale Spannungsverhältnis zwischen Vater und Mutter", auf das sich Karliczek aus ihrer persönlichen Erfahrung bezieht, für die Entwicklung von Kindern wichtig sei, ist durch Forschungsergebnisse wiederum nicht belegt. Nebenbei diskriminiert die Bundesministerin damit auch alle Alleinerziehenden und deren Kinder.

Barbara Stenzel, Vorstandsvorsitzende LesMamas e.V.: „Solche unwahren Behauptungen, insbesondere von einer Bundesministerin geäußert, sprühen Gift in die Gesellschaft. Sie schaden damit unseren Kindern, die solche Meinungsmache mitbekommen. Wir brauchen keine weiteren Studien zu längst geklärten Fragen. Vielmehr sollten diese längst etablierten Erkenntnisse unter anderem in die pädagogische Ausbildung einfließen. Dafür sollte eine Bundesbildungsministerin Sorge tragen.“

Fahrlässig: Die Bundesministerin kreidet es Regenbogenfamilien an, dass ihre Kinder möglicherweise diskriminiert werden: "Solange Kinder diskriminiert werden in Schulen oder in irgendeiner Weise gemobbt werden – solange haben wir ein Problem", sagte Karliczek. Es ist absurd, die Diskriminierten selbst dafür in Frage zu stellen, dass sie möglicherweise diskriminiert werden. Das ist an sich eine Form der Diskriminierung.

¹ <https://whatweknow.inequality.cornell.edu/topics/lgbt-equality/what-does-the-scholarly-research-say-about-the-wellbeing-of-children-with-gay-or-lesbian-parents/>

² <https://www.nllfs.org/>

³ https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Archiv/Downloads/Forschungsbericht_Die_Lebenssituation_von_Kindern_in_gleichgeschlechtlichen_Lebenspartnerschaften.pdf?__blob=publicationFile&v=3



Dieser Diskriminierung durch eine Bundesministerin treten wir entschieden entgegen. Ohnehin werden Regenbogenfamilien nach wie vor benachteiligt, indem eine Anpassung des Abstammungsrechts bei der Einführung der „Ehe für alle“ außen vor gelassen wurde. Obwohl ein vom Bundesjustizministerium beauftragter Expert*innenkreis bereits Mitte 2017 seinen Abschlussbericht zur Reform des Abstammungsrechts vorgelegt hat⁴, wurden von Seiten der Regierung bisher keine Maßnahmen daraus abgeleitet. Wir fordern die Umsetzung dieser Empfehlungen, insbesondere die automatische Elternschaft für in eine Ehe hineingeborene Kinder, die Mutterschaftsanerkennung (analog zur Vaterschaftsanerkennung) und den Zugang zur Reproduktionsmedizin unabhängig von Familienstand und Lebensform.

--

Über LesMamas:

Der gemeinnützige Verein LesMamas e. V. versteht sich als offene Gruppe für alle lesbischen Frauen mit Kindern und/oder Kinderwunsch in München und Umland. Wir sind Paare und Singles mit leiblichen Kindern, Frauen mit Pflegekindern oder Adoptivkindern und Lesben in der Familienplanung. Wir setzen uns einerseits für die Vernetzung und Information lesbischer Frauen mit Kindern oder Kinderwunsch untereinander ein, andererseits machen wir uns für die gesellschaftliche Akzeptanz und Sichtbarkeit von Regenbogenfamilien stark. Dabei sieht sich LesMamas e. V. als aktives Mitglied der LGBTI-Gemeinschaft in Deutschland. LesMamas e.V. ist Mitglied von Ilse, der bundesweiten Initiative lesbischer und schwuler Eltern im LSVD.

Pressekontakt:

LesMamas e.V.
Katharina Kirsch
0176-21208283
presse@lesmamas.de

⁴ https://www.bmjv.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/07042017_Ak_Abstammungsrecht.html